

Fragebogen für Landtagskandidat*innen zur Landtagswahl in Baden-Württemberg

Bitte antworten Sie auf jede Frage in 3–5 Sätzen. Auszüge Ihrer Antworten können für Social Media genutzt werden. Das vollständige Original bleibt auf unserer Homepage zugänglich.

Beruf / Hintergrund:

(Kurzvita – Wer sind Sie beruflich und persönlich?)

Ich bin studierter Musiker und Pädagoge und habe in Rostock an der Universität sowie an der Hochschule für Musik und Theater studiert. Auslandsaufenthalte in Italien und Frankreich haben meinen Blick auf Europa und gesellschaftliche Entwicklungen geprägt. Seit vielen Jahren arbeite ich im Bildungsbereich und erlebe täglich, wie wichtig gute Rahmenbedingungen für junge Menschen sind. Natur, Musik und gesellschaftliches Engagement gehören für mich persönlich wie beruflich zusammen.

Motto oder Lieblingszitat:

(Gerne mit persönlichem Bezug oder Haltung.)

„Freiheit bedeutet Verantwortung.“

Freiheit heißt für mich, sein Leben selbst gestalten zu können – unabhängig von Herkunft oder Hintergrund. Gleichzeitig braucht Freiheit Verantwortung, Respekt und Engagement für die Gemeinschaft. Demokratie lebt davon, dass wir uns einbringen.

6 Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten:

1. Warum ist Ihnen die Teilnahme an der Landtagswahl besonders wichtig?

(Was treibt Sie politisch an?)

Politik entscheidet über Bildung, Sicherheit, wirtschaftliche Perspektiven und damit über Zukunftschancen. Ich kandidiere, weil ich möchte, dass Baden-Württemberg innovativ, leistungsstark und gleichzeitig fair bleibt. Gerade junge Menschen brauchen verlässliche Perspektiven – im Studium, in der Ausbildung und im Beruf. Verantwortung zu übernehmen heißt für mich, nicht nur zu kritisieren, sondern aktiv mitzugestalten.

2. Haben Sie politische oder persönliche Vorbilder? Wenn ja, welche und warum?

Mich inspirieren Menschen, die Verantwortung übernehmen und auch in schwierigen Zeiten Haltung zeigen. Vorbilder sind für mich Persönlichkeiten, die Freiheit und Rechtsstaat verteidigen und zugleich den Dialog suchen. Politik sollte lösungsorientiert, respektvoll und sachlich geführt werden. Genau diesen Stil möchte ich vertreten.

3. Für welche drei konkreten Maßnahmen würden Sie sich im Landtag einsetzen, um die Situation von Jugendlichen im Ostalbkreis konkret zu verbessern?

1. Stärkere Berufs- und Studienorientierung:

Die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Betrieben und Hochschulen im Ostalbkreis sollte weiter ausgebaut werden. Jugendliche sollen früh Einblicke in Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten bekommen und Unternehmen aus der Region kennenlernen. Das hilft bei der Berufswahl und stärkt gleichzeitig den Wirtschaftsstandort Ostalbkreis.

2. Moderne und digitale Schulen:

Schulen brauchen eine verlässliche digitale Infrastruktur, moderne Ausstattung und praxisnahe Medienbildung. Dazu gehören auch regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte. So können Schülerinnen und Schüler im Ostalbkreis besser auf Ausbildung, Studium und Arbeitswelt vorbereitet werden.

3. Mehr Beteiligung und Treffpunkte für Jugendliche:

In Städten und Gemeinden des Ostalbkreises sollten Jugendforen, Projektmittel und geeignete Treffpunkte weiter gestärkt werden. Jugendliche brauchen Räume, in denen sie sich austauschen, engagieren und eigene Ideen umsetzen können. Beteiligung stärkt demokratische Kompetenzen und das Verantwortungsgefühl für die eigene Region.

4. Was hat Ihnen in Ihrer Jugend politisch gefehlt oder Sie positiv geprägt, und wie wirkt sich das auf Ihr heutiges Engagement für Jugendliche aus?

Ich habe früh erlebt, dass politische Entscheidungen großen Einfluss auf den Alltag haben – auch wenn sie oft weit entfernt erscheinen. Gefehlt hat mir manchmal eine direkte Ansprache junger Menschen. Heute ist es mir wichtig, Politik verständlich zu machen und echte Beteiligung zu ermöglichen. Junge Menschen sollen spüren: Ihre Meinung zählt.

5. Wenn morgen all Ihre Wünsche für die Zukunft in Baden-Württemberg Wirklichkeit wären, welche Veränderungen würden Sie wahrnehmen?

Ich würde ein Land sehen, das wirtschaftlich stark, technologisch modern und gleichzeitig chancengerecht ist. Schulen wären digital gut ausgestattet, Bürokratie wäre spürbar reduziert und Leistung würde sich lohnen. Junge Menschen hätten echte Aufstiegschancen – unabhängig von Wohnort oder Elternhaus. Politik würde wieder mehr Vertrauen genießen.

6. Was würden Sie jungen Menschen sagen, die denken: „Meine Stimme bringt doch eh nichts“?

(Ihr Appell an die junge Generation!)

Deine Stimme zählt – mehr, als du denkst. Demokratie funktioniert nur, wenn wir sie nutzen. Wer nicht wählt, überlässt anderen die Entscheidung. Wenn du Veränderung willst, dann gestalte sie mit.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



PARTNERSCHAFT
FÜR DEMOKRATIE
Ostalbkreis